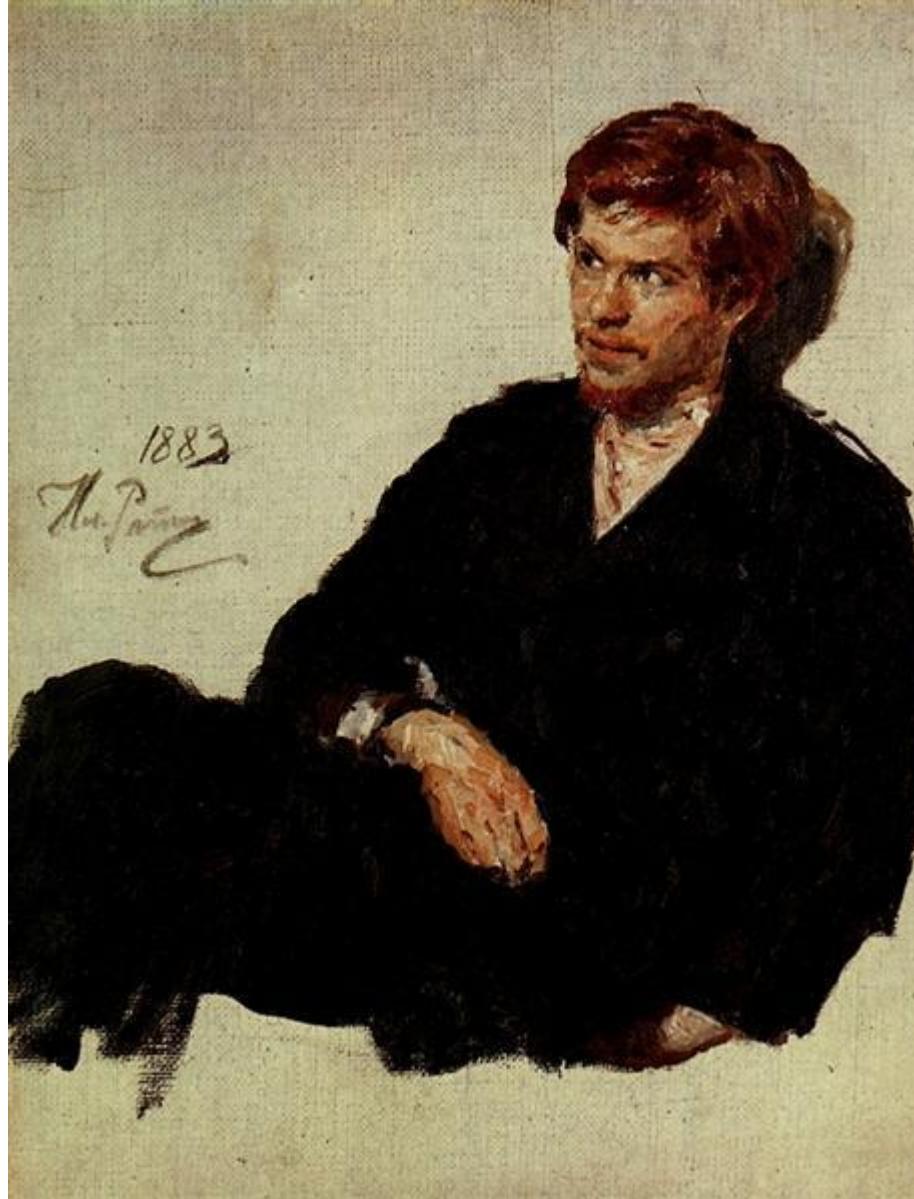




Der überflüssige Mensch

Samuel Innes
SoSe 2021



Gliederung

1. Historischer Kontext
2. Definitionsansätze
3. Eugen in Puschkins *Eugen Onegin*
4. Pechorin in Lermontows *Ein Held unserer Zeit*
5. Der überflüssige Mensch als Symptom der russischen Identitätskrise
6. Relevanz für heute (?)

В тоске безумных сожалений
К ее ногам припал Евгений.

*In Trauer, in verrückter Buße
Fällt Eugen nieder ihr zu Füßen.*

Übersetzung von Viktor Eduard Prieb 2013



Lidia Timoshenko (1903-1976)

Eine (sehr) kurze Geschichte Russlands

- 862-1240 – Kiewer Rus (Föderation slawischer und finnougrischer Staaten)
- 1240 – Mongolische Invasion der Rus – Isolation von Europa – „tatarisch-mongolisches Joch“
- 1682-1725 – Peter der Große
 - Übergang zum „europäisierten“ imperialen Russischen Reich (Annexion der Ukraine und Sieg gegen Schweden)
 - Feudaladel wird zu „Intelligenzija“ – Auferlegung westeuropäischer Sitten und Kultur
- 1762 – Ende der obligatorischen Dienstpflicht des Adels im Beamtentum – Anfang einer Blütezeit der russischen Kultur
- 1825 – Dekabristenaufstand – Adelsklassen agieren gegen autokratischen Zar Alexander I, die Monarchie und Leibeigenschaft zugunsten einer Republik

Definitionsansätze – Encyclopedia Britannica

Superfluous man, Russian **Lishny Chelovek**, a character type whose frequent recurrence in 19th-century [Russian literature](#) is sufficiently striking to make him a national [archetype](#). He is usually an aristocrat, intelligent, well-educated, and informed by idealism and goodwill but incapable, for reasons as complex as Hamlet's, of engaging in effective action. Although he is aware of the stupidity and injustice surrounding him, he remains a bystander. The

- Nationaler Archetyp
- Gebildet
- Inaktiv trotz guten Willen

Definitionsansätze – Chances, Ellen (2001). "The Superfluous Man in Russian Literature"

The superfluous man (Russian: лишний человек, *lishniy chelovek*) is an 1840s and 1850s Russian literary concept derived from the Byronic hero.^[1] It refers to an individual, perhaps talented and capable, who does not fit into social norms. In most cases, this person is born into wealth and privilege. Typical characteristics are disregard for social values, cynicism, and existential boredom; typical behaviors are gambling, romantic intrigues, and duels. He is often unempathetic and carelessly distresses others with his actions.

- Evtl. begabt und fähig
- Ennui
- Unsympathisch und gefühllos

Definitionsansätze – Wikipedia

Der *überflüssige Mensch* ist ein oftmals aristokratischer, intellektueller, eloquerter [Dandy](#), der – obwohl er durchaus idealistisch denkt – an der Moral der Gesellschaft zerbricht. Er ist ein Nutznießer der Gesellschaft, der für die Verbesserung des Allgemeinwohls nichts tun kann oder will – sei es nur eingebildet oder real. Er ist sich der allgemeinen Dummheit und Ungerechtigkeit um ihn herum vollkommen bewusst, bleibt aber nur ein untätiger Zuschauer. Diese gefühlte Hilflosigkeit führt zu fatalistischer Ironie und Pessimismus sowie einem tiefen Gefühl von [Ennui](#) (Langeweile), das für den *überflüssigen Menschen* unüberwindbar scheint.

- Dandy
- Intellektuelle (und evtl. moralische) Überlegenheit
- Fatalistischer Pessimismus

Eugen Onegin

Alexander Puschkin

- Versroman
- 1833 Veröffentlicht



Eugen Onegin und Vladimir Lenskijs Duell von Ilja Repin



Zusammenfassung

- Eugen, ein gelangweilter St. Petersburg Dandy, erbt den Besitz seines Onkels auf dem Land
- Er zieht auf das Land, um seinem Leben von Bällen, Feiern und Konzerten zu entkommen und freundet sich mit dem jungen, unschuldigen Dichter Lenskij an
- Über Lenskijs Verlobte, Olga, lernt er Tatjana, Olgas Schwester, kennen, die sich in ihn verliebt

„Eugens Beichte“ oder „Eugens Predigt“ – Selbstkritik oder Selbstlob?

Doch ich bin nicht geschaffn für Wonne.
Die ist nicht meines Geistes Geiz.
Vergebens Anmut ist von Schönen:
Ich bin nicht würdig ihrem Reiz.
So ist's (mein Zeuge ist Gewissen):
Zur Qual führt uns die Eheschließung.
Begehre ich Sie noch so sehr,
Gewohnheit steht zur Liebe quer.
Sie kriegen Tränen statt Liebkosung
Und trotzdem röhrt mein Herz das nicht,
Wird nur noch drangsalieren mich.
Bedenken Sie nur, welche Rosen
Bereitet Hymenaios uns
Für lange Zeit in seiner Gunst....

XIV, Kapitel 4

Was kann auf dieser Welt sein schlimmer,
Als Ehe, wo die armes Weib
Sehnt Tag und Nacht zu Haus' im Zimmer
Nach ihrem Mann, was ihn denn treibt.
Wenn Mann, sie doch zu schätzen wissend
(Das Eheglück doch stets vermissend),
Stets griesgrämig nach Streiten sucht,
Stets runzelt Stirn vor Eifersucht!
So bin ich.

XV, Kapitel 4

Vgl. Ovid Amores 2, IV - Übersetzung von Hermann Oelschäger

Nicht zu vertheidigen wag' ich mein sündenbehaftetes Leben,

Nimmer mit heuchelndem Wort sprech' ich mich, Frevelnden, frei.

Nein, ich bekenn' es zerknisch't, daß ich fehlte; – doch wird es mir nützen?

Kaum daß ich reuig gestand, stürz' ich in Frevel mich neu.

Haß nur fühl' ich für sie und dennoch, ich kann sie nicht meiden –

Widrige Last, die so schwer, weil sie verhaßt ist, sich trägt.

Denn mir mangelt die Kraft, zielfest mich zu leiten; mich reißt der

Wirbel dahin, wie ein Schiff schaukelt auf stürmischer Flut.

Tausendfach ist ja der Grund, der neu mich zur Liebe stets antreibt,

Und nicht fesselt mein Herz eine bestimmte Gestalt.

Seh' ich nur Eine, zu Boden geschlagen die züchtigen Augen,

Brenn' ich; die lieblichste Scham selber ist's, die mich verführt.

„Eugens Beichte“ oder „Eugens Predigt“ – Selbstkritik oder Selbstlob?

Doch
Beherrschen Sie ihre Gefühle.
Wie ich versteht nicht jeder so.
Zum Unglück führt Unreife sonst.

XVI, Kapitel 4

Zusammenfassung

- Eugen weist Tatjana zurück und fängt an, mit Olga zu flirten, mit der er auf einem Ball tanzt und die ihn attraktiv findet
- Lenskij, unerfahren und verletzt, fordert seinen besten Freund zu einem Duell heraus
- Eugen tötet Lenskij widerwillig und, von Reue ergriffen, reist ins Ausland, um diese Gefühle abzuschwächen
- Tatjana, mit gebrochenem Herzen, zieht nach St. Petersburg und findet dort einen Verehrer
- Nach ein paar Jahren kommt Eugen nach St. Petersburg zurück und ist darauf fixiert, die mittlerweile verheiratete Tatjana wiederzugewinnen
- Erst ignoriert sie seine Briefe und gibt dann zu, dass sie sich nicht ruinieren lassen wird, obwohl sie ihn liebt

Ein Held unserer Zeit

Michail Lermontow

Bild von 2006 Serie „Ein Held unserer Zeit“ unter der Regie von Alexander Kott

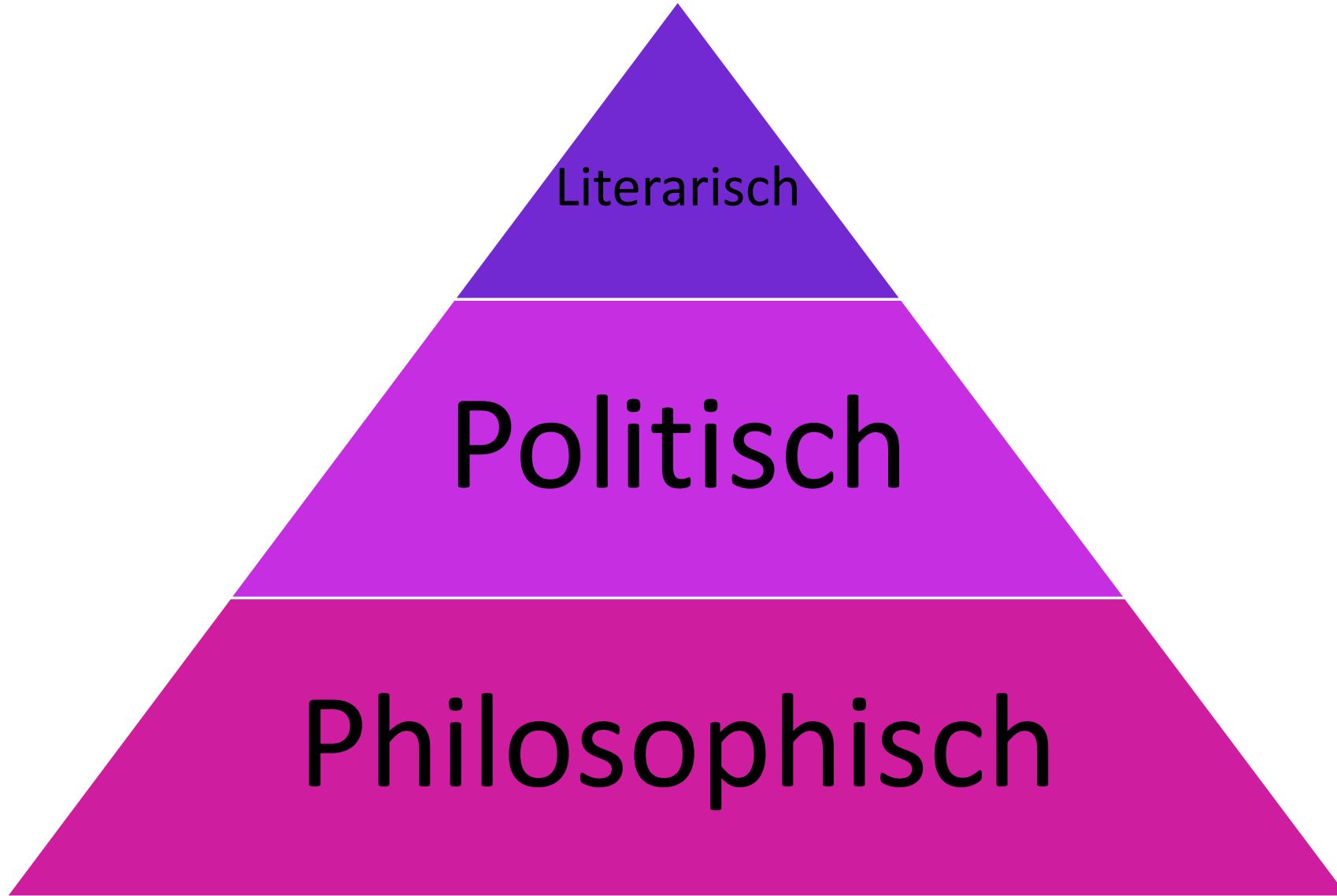


Zusammenfassung

„Ein russischer Gardeoffizier versucht, in den kaukasischen Bergen der Langeweile zu entfliehen. Er verführt eine einheimische Prinzessin, wird um ein Haar von einer Schmugglerin ertränkt und duelliert sich wegen einer Frau, die er nicht liebt.“

»Der tragische Held Petschorin, in den fünf inhaltlich zusammenhängenden Novellen aus verschiedenen Blickwinkeln gesehen, scheut sich nicht, sich selber böse zu nennen, und begreift nicht, wieso das Böse eine so große Anziehungskraft besitzen kann. Der Leser des Tagebuchs, der seinem Zauber ebenso erliegt wie die Frauen, die ihn lieben, ahnt, dass es nicht die Anziehungskraft des Bösen, sondern das immer gegenwärtige Leiden am Nichtleidenwollen, Nichtliebenwollen, dass es Verzweiflung ist, was diesen Mann nicht abstoßend, sondern tief bemitleidenswert und faszinierend zugleich erscheinen lässt.« - Kindlers Literatur Lexikon





Der überflüssige Mensch als Symptom der russischen Identitätskrise

- Russische Intelligentsia schon immer gefangen zwischen Osten und Westen
- Chaadyevs Philosophische Briefe
- Nicht nur eine politische, sondern eher eine philosophische Frage
- Desillusionierung mit dem “Fortschritt” in Europa
- Nihilismus hat seine Wurzeln in Russland, mit Mikhael Bakunin und wurde mit Turgenjews *Väter und Söhne* bekannt gemacht



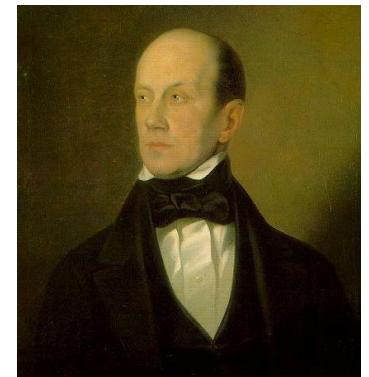
Chaadayevs Philosophische Briefe

„Wir haben keinerlei Tradition, keine Geschichte, die unser Volk erzogen hätte. Wir sind ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Isoliert von der übrigen Menschheit, fehlt uns jede eigene Entwicklung, jeder wirkliche Fortschritt. Von den Ideen der Pflicht, der Gerechtigkeit und der Ordnung, welche die Atmosphäre des Westens ausmachen, sind wir ganz unberührt [...] Konfusion ist ein allgemeiner Zug in unserem Volk [...] Die Vorsehung scheint uns völlig übergegangen zu haben. Wir besitzen ein riesengroßes Land – aber geistig sind wir vollständig unbedeutend, eine Lücke in der Weltordnung.“

– Erster Philosophischer Brief, erschienen in: Teleskop,
Nr. 15, Moskau 1836



*Pjotr Jakowlewitsch Tschaadajew
(1794-1856)*



Nihilismus

„Denken wir den Gedanken in seiner furchtbarsten Form: das Dasein, so wie es ist, ohne Sinn und Ziel, aber unvermeidlich wiederkehrend, ohne ein Finale ins Nichts: »die ewige Wiederkehr«. Das ist die extreme Form des Nihilismus: das Nichts (das »Sinnlose«) ewig!“

-Nietzsche [*nachgelassene Fragmente, KSA XII, 213*]

But why?!

Tolstoy spoilers

Dist. by Universal Uclick

Anna
Karenina



life is bleak

The Death of
Ivan Ilyich



life is bleak

War and
Peace

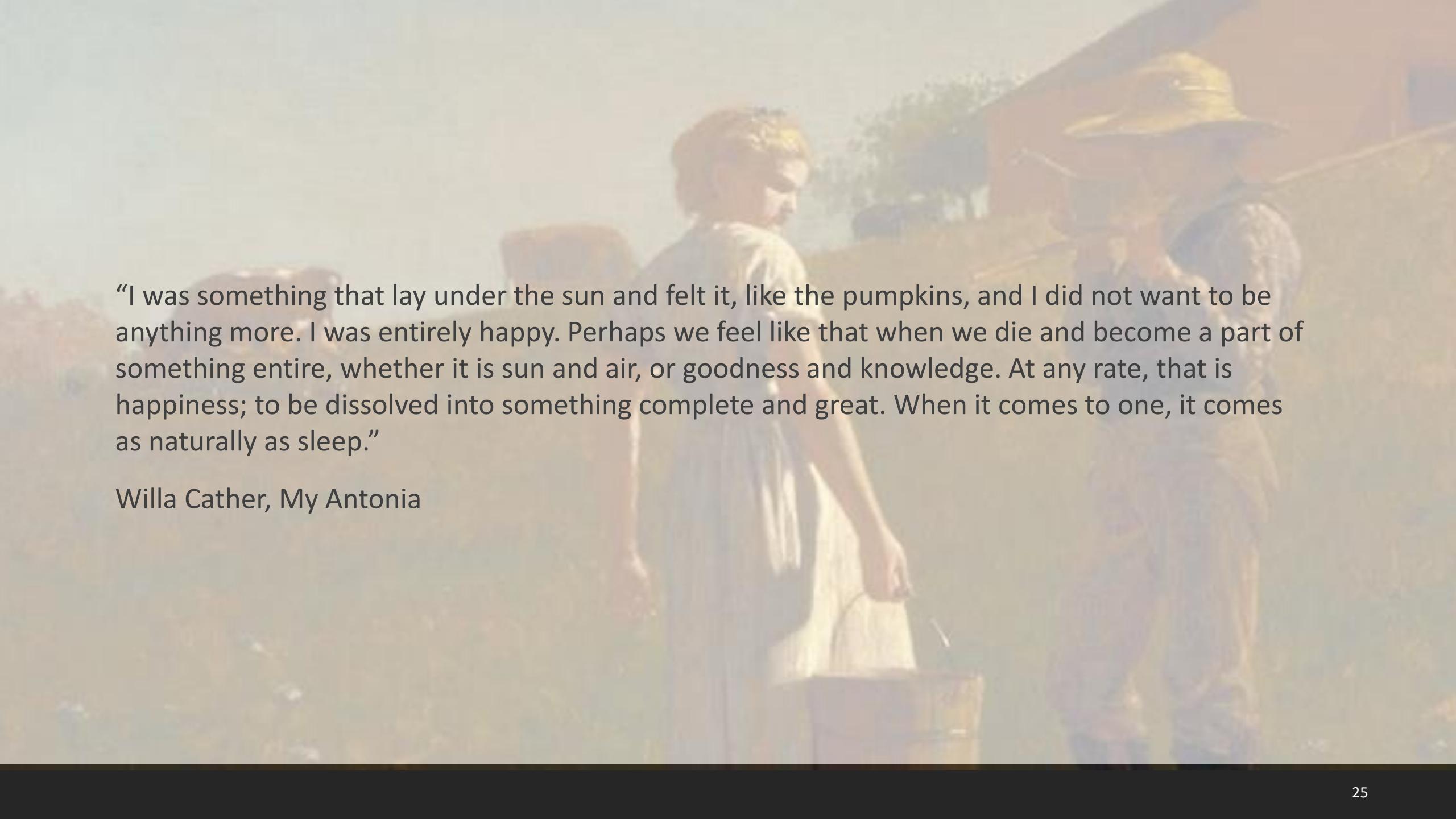


life is bleak

© John Atkinson, Wrong Hands

© John Atkinson, Wrong Hands • gocomics.com/wrong-hands • wronghands1.com

But why?!

A painting depicting a man and a woman standing in a rural setting. The man, on the left, wears a light-colored shirt and trousers, and is looking down at some pumpkins on the ground. The woman, on the right, wears a dark dress and a headscarf, and is looking towards the man. In the background, there is a simple wooden house with a porch. The scene is bathed in warm, golden light, suggesting late afternoon or early evening.

“I was something that lay under the sun and felt it, like the pumpkins, and I did not want to be anything more. I was entirely happy. Perhaps we feel like that when we die and become a part of something entire, whether it is sun and air, or goodness and knowledge. At any rate, that is happiness; to be dissolved into something complete and great. When it comes to one, it comes as naturally as sleep.”

Willa Cather, *My Antonia*



Quellen

- Seeley, Frank Friedeberg. "The Heyday of the 'Superfluous Man' in Russia." *The Slavonic and East European Review* 31, no. 76 (1952): 92-112. <http://www.jstor.org/stable/4204406>.
- "RUSSIAN NIHILISM." *New England Journal of Education* 9, no. 21 (1879): 325-26. <http://www.jstor.org/stable/44776057>.
- Emily Frey. "Nowhere Man: Evgeny Onegin and the Politics of Reflection in Nineteenth-Century Russia." *19th-Century Music* 36, no. 3 (2013): 209-30. doi:10.1525/ncm.2013.36.3.209.
- McConnell, Allen. "The Origin of the Russian Intelligentsia." *The Slavic and East European Journal* 8, no. 1 (1964): 1-16. doi:10.2307/303971.
- Peter J. S. Duncan. "Contemporary Russian Identity between East and West." *The Historical Journal* 48, no. 1 (2005): 277-94. <http://www.jstor.org/stable/4091687>.
- Reference Guide to Russian Literature. United Kingdom: Taylor & Francis, 2013.
- Lauer, Reinhard. *Geschichte der russischen Literatur: von 1700 bis zur Gegenwart*. Germany: Beck, 2003.
- Sakwa, Richard. *Russia's Futures*. United Kingdom: Wiley, 2019.